

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Wissenschaft weltoffen

Daten und Fakten zur Internationalität von Studium
und Forschung in Deutschland und weltweitAlle Abbildungen mit
Download-Option für Daten
und Abbildungstexte
vgl. Hinweise auf S. 41wissenschaft-
weltoffen.de

2022

DZHW Deutsches Zentrum für
Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Dies ist ein Auszug aus der Publikation

„Wissenschaft weltoffen 2022“

Seit 2001 analysiert der DAAD Daten zur Internationalisierung von Studium, Forschung und Hochschule aus Deutschland sowie aus besonders relevanten Studienregionen wie den USA, Großbritannien und Asien. Die aktuelle Ausgabe präsentiert die wichtigsten Ergebnisse und Grafiken.

Dazu gehören u. a. Zahlen zu internationalen Studierenden in Deutschland, Daten zum Mobilitätsverhalten, ein Überblick über Herkunfts- und Gastländer Studierender sowie Entwicklungen im Bereich Promotionen. Eine Sonderauswertung beleuchtet den Status quo und Trends an Hochschulen und Forschungsinstituten während der Coronapandemie.

Die Studie integriert internationale Daten von OECD und UNESCO sowie nationale Daten des Statistischen Bundesamtes. In Kombination mit weiteren Indikatoren liefert sie eine valide Basis für Langzeitanalysen.

Herausgeber

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
Bereich Strategie und Steuerung – S1

DZHW
Deutsches Zentrum für Hochschul- und
Wissenschaftsforschung GmbH
Lange Laube 12, D-30159 Hannover
Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

Autorinnen und Autoren

Dr. Ulrich Heublein (DZHW)
Christopher Hutzsch (DZHW)
Dr. Jan Kercher (DAAD)
Naomi Knüttgen (DAAD)
Alexander Kupfer (DAAD)

Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems
Wissenschaft weltoffen: Inessa Fuge, Dr. Ulrich Heublein,
Christopher Hutzsch (DZHW)

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Gesamtherstellung

wbv Publikation
ein Geschäftsbereich von wbv Media GmbH & Co. KG,
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld

Gestaltung

zaydesign, Christiane Zay, Passau

Bildnachweise

S. 3 Dr. Kai Sicks: DAAD/Saenger
S. 3 Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans: Ute Boeters
S. 48 Dr. Susanne Falk: Fotostudio Photogenika
S. 48 Theresa Thies: Fotostudio klassisch-modern
S. 48 Dr. Julia Zimmermann: Fotostudio Knipper
S. 48 Hüseyin Hilmi Yildirim: FernUniversität in Hagen/
Hardy Welsch

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter
wbv-open-access.de

Diese Publikation ist unter folgender Creative-
Commons-Lizenz veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Printed in Germany

Auflage: September 2022 – 1.300

ISBN: 978-3-7639-72722
DOI: 10.3278/7004002uw
Bestell-Nr. 7004002u

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Diese Publikation wurde klimaneutral und mit Biofarben auf 100% Recyclingpapier (zertifiziert mit dem deutschen Ökosiegel „Blauer Engel“) gedruckt.



Nach wie vor liegen noch keine international vergleichbaren Studiendendaten (z. B. auf Basis der UNESCO-Statistik) zum Berichtsjahr 2020 vor, die eine umfassende globale Analyse der Auslandsmobilität deutscher Studierender und ihrer Beeinträchtigung durch die Corona-Pandemie ermöglichen würden.¹ Allerdings haben mittlerweile einige der wichtigsten Gastländer deutscher Studierender, die einen Abschluss im Ausland anstreben, nationale Studierendenzahlen zum Jahr 2020 bzw. zum Studienjahr 2020/21 veröffentlicht. Auf der Basis dieser Daten lässt sich eine erste Abschätzung der Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender im ersten Corona-Jahr vornehmen.

Österreich, Niederlande und die Schweiz: steigende Zahlen trotz Corona

Im wichtigsten² Gastland **Österreich** waren im Wintersemester 2020/21 rund 42.500 deutsche Studierende eingeschrieben und somit rund 9% bzw. 3.700 Studierende mehr als im Wintersemester 2019/20 (38.900). Bei den erstmals eingeschriebenen deutschen Studierenden in Österreich gab es im Wintersemester 2020/21 ein noch deutlicheres Plus von 17% (bzw. plus 1.600 Studienanfänger/innen). Die Zahl der deutschen Studienanfänger/innen in Österreich stieg demnach von rund 9.600 im Wintersemester 2019/20 auf rund 11.200 im Wintersemester 2020/21.

Für die **Niederlande** liegen bereits Daten zur Gesamtzahl der deutschen Studierenden für die Studienjahre 2020/21 und 2021/22 vor. Diese stieg zunächst von rund 23.000 im Studienjahr 2019/20 auf rund 24.600 im Studienjahr 2020/21 (+7%) und sank dann geringfügig auf rund 24.500 im Studienjahr 2021/22 (-1%). Bei den deutschen Studienanfänger/innen in den Niederlanden gab es im Studienjahr 2020/21 sogar ein Plus von 9%, im Studienjahr 2021/22 sank deren Zahl dann jedoch um 10%.³ Diese Entwicklung der Zahlen in den Niederlanden könnte – gerade auch im Vergleich zur Entwicklung in der Schweiz – dafür sprechen, dass die Corona-Effekte auf die Zahl der einreisenden internationalen Studierenden je nach spezifischem Pandemie-Verlauf im jeweiligen Gastland sehr unterschiedlich ausfielen.

„ Im ersten Corona-Jahr kam es in den wichtigsten Gastländern teilweise zu überraschend deutlichen Anstiegen bei den deutschen Studierenden.

In der **Schweiz** stieg die Gesamtzahl der deutschen Studierenden von rund 12.500 im Studienjahr 2019/20 auf rund 13.100 im Studienjahr 2020/21 (+5%). Ähnlich wie in Österreich fiel der Anstieg bei den erstmals eingeschriebenen deutschen Studierenden in der Schweiz im Studienjahr 2020/21 sogar noch deutlicher aus als bei der Gesamtzahl der Studierenden. Die Zahl der deutschen Studienanfänger/innen stieg in

diesem Zeitraum von rund 3.700 auf rund 3.900 Personen bzw. um rund 8%. Auch für die Schweiz liegen bereits Daten zum Studienjahr 2021/22 vor. Dabei zeigt sich eine weitere Zunahme der Zahl deutscher Studierender, wenn auch in etwas abgeschwächter Form: Die Gesamtzahl der deutschen Studierenden stieg auf rund 13.600 (+4%), die Zahl der Studienanfänger/innen auf rund 4.100 (+3%).⁴

UK, USA, Frankreich und Ungarn: leichte bis deutliche Rückgänge

Im **Vereinigten Königreich** sank die Gesamtzahl der deutschen Studierenden von rund 12.900 im Studienjahr 2019/20 auf rund 12.300 im Studienjahr 2020/21 (-5%). Die Zahl der deutschen Studienanfänger/innen ging ebenfalls leicht zurück von rund 6.400 im Studienjahr 2019/20 auf rund 6.000 im Studienjahr 2020/21 (-7%). Es ist jedoch davon auszugehen, dass hierbei nicht nur der Corona-Effekt eine wichtige Rolle spielte, sondern auch das endgültige Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU im Januar 2021.

Die **USA** verzeichneten unter den wichtigsten Gastländern den mit Abstand größten Rückgang deutscher Studierender. Die Gesamtstudierendenzahl sank von rund 9.200 im Studienjahr 2019/20 auf rund 5.400 im Studienjahr 2020/21 bzw. um 42%. Daten zu den deutschen Studienanfänger/innen in den USA liegen nicht vor.

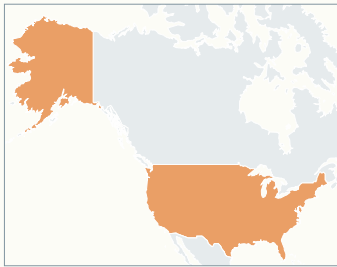
In **Frankreich** waren im Studienjahr 2020/21 rund 3.600 deutsche Studierende an Hochschulen eingeschrieben. Dies entspricht einem Rückgang von rund 21% bzw. 1.000 Studierenden im Vergleich zum Vorjahr. Auch hier liegen keine Daten zu den deutschen Studienanfänger/innen im Studienjahr 2020/21 vor.

Für **Ungarn** sind solche Daten ebenfalls nicht verfügbar. Die Gesamtzahl der deutschen Studierenden sank hier um 1% auf rund 3.400.

* Fußnoten

- 1 Die UNESCO-, OECD- und Eurostat-Daten zum Berichtsjahr 2020 werden erst kurz nach der Drucklegung dieser Ausgabe von *Wissenschaft weltoffen* veröffentlicht.
- 2 Vgl. zur Bedeutung der Gastländer im Rahmen der abschlussbezogenen Auslandsmobilität deutscher Studierender auch S. 62/63.
- 3 Die genaue Zahl der deutschen Studierenden in den Niederlanden im Studienjahr 2021/22 betrug 24.534, die Zahl der deutschen Studienanfänger/innen 6.787.
- 4 Die genaue Zahl der deutschen Studierenden in der Schweiz im Studienjahr 2021/22 betrug 13.601, die Zahl der deutschen Studienanfänger/innen 4.051.
- 5 Vgl. für eine ausführliche Analyse der Erasmus-Mobilität im ersten Jahr der Corona-Pandemie *Wissenschaft weltoffen 2021*, S. 80–83. Aktuellere Erasmus-Daten als die dort dargestellten lagen zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe noch nicht vor.

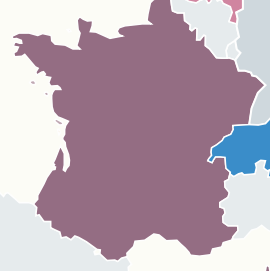
CS1 Deutsche Studierende in wichtigen Gastländern 2019–2020



Deutsche Studierende	Gastland: USA		
	2019/20	2020/21	Entw. in %
Insgesamt	9.242	5.364	-42,0



Deutsche Studierende	Gastland: Ver. Königreich		
	2019/20	2020/21	Entw. in %
Insgesamt	12.875	12.250	-4,9
Nur Studienanfänger/innen	6.385	5.960	-6,7



Deutsche Studierende	Gastland: Frankreich		
	2019/20	2020/21	Entw. in %
Insgesamt	4.585	3.613	-21,2

Deutsche Studierende	Gastland: Niederlande		
	2019/20	2020/21	Entw. in %
Insgesamt	23.015	24.551	+6,7
Nur Studienanfänger/innen	6.904	7.542	+9,2

Deutsche Studierende	Gastland: Österreich		
	2019/20	2020/21	Entw. in %
Insgesamt	38.874	42.532	+9,4
Nur Studienanfänger/innen	9.563	11.190	+17,0

Deutsche Studierende	Gastland: Ungarn		
	2019	2020	Entw. in %
Insgesamt	3.447	3.415	-0,9

Deutsche Studierende	Gastland: Schweiz		
	2019/20	2020/21	Entw. in %
Insgesamt	12.521	13.114	+4,7
Nur Studienanfänger/innen	3.665	3.944	+7,6

Quellen: Statistik Austria (Österreich); Dienst Uitvoering Onderwijs (Niederlande); Bundesamt für Statistik (Schweiz); Higher Education Statistics Agency (Vereinigtes Königreich); Institute of International Education (USA); Directrice de l'évaluation, de la prospective et de la performance (Frankreich); Statistisches Bundesamt, Deutsche Studierende im Ausland (Ungarn); DAAD-Berechnungen

Fazit und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich in Bezug auf die abschlussbezogene Auslandsmobilität deutscher Studierender somit festhalten, dass die Entwicklung im ersten Corona-Jahr je nach Gastland äußerst unterschiedlich ausfiel und auch nicht in allen Gastländern rückläufige Zahlen zu verzeichnen waren. Zu nennen sind hierbei insbesondere die Entwicklungen in Österreich, den Niederlanden und der Schweiz mit teilweise überraschend deutlichen Anstiegen bei den deutschen Studierenden.

Vergleicht man dies mit der Entwicklung der **Erasmus-Mobilität**⁵ deutscher Studierender, so ist hier zunächst ein Einbruch von rund 41.200 zumindest teilweise physisch durchgeführten Aufenthalten (inkl. Hybrid-Aufenthalten mit einer Mischung aus physischer und virtueller Mobilität) auf rund 21.000 im Jahr 2020 festzustellen (-49%). Bereits im Jahr

2021 stieg die Zahl dieser zumindest teilweise physisch durchgeführten Aufenthalte jedoch bereits wieder auf rund 31.700 an (+51%). Der pandemiebedingte Einbruch der Erasmus-Mobilität fiel somit offensichtlich deutlich stärker aus als bei der abschlussbezogenen Mobilität, erholte sich aber auch relativ schnell wieder.

Für die **weitere Entwicklung der abschlussbezogenen Auslandsmobilität deutscher Studierender** lässt sich zum aktuellen Zeitpunkt demnach annehmen, dass diese je nach Gastland sehr unterschiedlich ausfallen wird. Dabei ist insbesondere bei Gastländern innerhalb Europas eine relativ schnelle Erholung der Auslandsmobilität auf ein Vor-Corona-Niveau zu erwarten. In Bezug auf außereuropäische Gastländer dürfte sich diese Erholung hingegen etwas länger hinziehen, insbesondere bei Ländern, die nach wie vor pandemiebedingten Einreisebeschränkungen unterliegen, wie z. B. China und Japan.